

Sallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfchke'schen Verlage. (Sallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblätter und
landw. Mittheilungen).
Die Sallische Zeitung erscheint wochentlich
in jeder Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die halbspaltige Zeile oben deren Raum
für Halb- und Neg.-Zeigt Dienstag
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N 293.

Verlag der Actien-Gesellschaft Sallische Zeitung.

Salle, Dienstag, 15. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Die Wahlen in England.

Doglich die Wahlen in England noch nicht völlig ihren Abschluss gefunden haben, so läßt sich doch bereits das Resultat übersehen. Nach den bis jetzt vorliegenden Mittheilungen sind 331 Liberale, 250 Conservativen und 86 Parzellisten gewählt. Es fehlen demnach den Liberalen noch etwa 3 bis 4 Stimmen an der absoluten Majorität im Unterhause. Aus den letzten Wahlen im Jahre 1880 gingen 354 Liberale, 236 Conservativen, 62 Parzellisten hervor. Durch das neue Wahlrecht, welches etwa 2 Millionen Wähler mehr das Wahlrecht verschafft hat, ist das Unterhaus um achtzig Sitze vermehrt worden. Den Vorzug hiervon haben die Conservativen und Parzellisten gehabt, während die Liberalen gegen früher eine nicht unerhebliche Einbuße erlitten haben. Nach dem ersten Verlauf der Wahlen war sogar zu erwarten, daß die liberale Partei noch sehr viel mehr geschwächt werden würde; in den Städten, wo offenbar die Furcht vor dem Radicalismus zunimmt, hat sie ziemlich viel Terrain verloren, aber in den ländlichen Bezirken haben sich die neuen Wähler den Liberalen dankbar gezeigt und in Erinnerung an das Verprechen des radikalen Führers Chamberlain, daß er ihnen „je drei Acker Landes und eine Kuh“ verschaffen wolle, in der letzten Woche die Wahlscale zu Gunsten der Liberalen finken lassen, wenn auch nicht in dem Maße, daß denselben die Herrschaft im Parlament gesichert wäre.

Wie nun aber auch noch die wenigen ausstehenden Wahlen ausfallen werden, so ist die Gefahr groß, daß das von Alters her in England bestehende parlamentarische Regierungssystem arg in die Brüche geht. So lange es zwei in sich fest geschlossene Parteien — Whigs (liberal) und Tories (conservative) — gab, konnte eine Stimme Majorität den Ausschlag für die Herrschaft der einen oder anderen geben. Jetzt ist aber nicht nur mit drei Parteien — die ursprünglichen Parzellisten (Homeulers) sind hinzugekommen — zu rechnen, sondern die Liberalen selbst spalten sich noch in zwei Parteien — O-mäßige und Radicale —, die schon in der letzten Legislaturperiode sich lebhaft bekämpften und deren Zielstrebigkeit die vornehmliche Ursache des Mißtritts des Cabinets Gladstone im Frühjahr war. Mögten sie auch jetzt wieder das Auser ergeben für den Fall, daß sie schließlich eine oder zwei Stimmen Majorität über die vereinigten Conservativen und Parzellisten erlangen, so werden sich bald wiederholen, was im Frühjahr geschah, da eben kein fester Zusammenhang zwischen O-mäßigen und Radicales möglich ist. Auf der anderen Seite aber können die Tories mit Hilfe der Parzellisten keine dauernde Herrschaft begründen, wenn sie von diesen nicht in einer das englische Staatsgefühl beleidigenden Weise abhängig machen und die extremen Wünsche Irlands erfüllen wollen.

Wie die Dinge sich jetzt gestaltet haben, sind vier Parteien vorhanden, von denen zwei und drei sich stets zusammenfinden können, um diejenige zu stützen, welche das Auser in der Hand hat, und damit scheint die Regel, daß Tories und Whigs sich in der Herrschaft je nach dem Ausfall der Wahlen abzuwechseln, durchbrochen werden zu müssen. Vor fünf Jahren hatten die Liberalen eine Majorität über die vereinigten Conservativen und Homeulers — die Übernahme der Regierung durch sie war nach englischen Begriffen eine notwendige Folge. Jetzt aber wird kaum ein anderer Ausweg bleiben, als daß die gegenüber den vereinigten Liberalen hauptsächlich in der Minorität befindlichen (250 gegenüber 331) Conservativen am Auser bleiben und eine Politik treiben, welche auf ein Zusammengehen mit dem gemäßigten Theile der Liberalen, den eigentlichen Whigs, hinarbeitet, um beide einerseits von den Tories, andererseits von den Radicales unabhängig zu machen. Das scheint denn auch in der That, englischen Wäutten zufolge, im Werke zu sein.

Diese Entwidlung hat für unsere Aher der parlamentarischen Systems schon sehr Bedrohliches. Lag für einen Verfallenden auch immer die Unmöglichkeit der Einführung dieses Systems bei der Vereinheit der Parteien auf der Hand, so wird jetzt an und in dem parlamentarischen Mutterlande England den Schwärmen für dieses System auch das Handreichliche bestehen, einmal daß mit einer Mehrheit von Parteien das schon Ideal von der Schwefelnden Herrschaft erfüllt und sodann daß dieses System auch nicht im Stande ist, der Herrschaft der Parteien vorzugeben und für ein dauerndes Gleichgewicht im Staate zu sorgen.

Die Lage auf der Balkan-Halbinsel

beginnt um die Jahreswende sich immer friedlicher zu gestalten.

Da inzwischen sowohl von bulgarischer als auch von serbischer Seite das bezügliche Gerüchten an die Mächte gerichtet worden ist, so hat nunmehr Europa das Wort. Man darf davon überzeugt sein, daß baldige die Erhaltung des Friedens verhängen werde.

Dazu kommt, daß die Unruhe der Witterung freigelegten Actionen nöthig unmöglich macht, da wie aus Belgien ab vom Somaband berichtet wird, im Balkan heftige Schneefälle tobten.

Die Gesandten der Großmächte haben über die ehefte Beendigung des Konflikts sowie über die Lage ein Gutachten bereits abgegeben. Serbien hat anlässlich der neuerlichen Schärffmilde die Großmächte um Feststellung einer neutralen Zone zwischen der rühischen und der bulgarischen Arme er sucht.

Wie ter offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“ aus Belgrad vom 11. d. Mts. gemeldet wird, schlägt der Minister des Auswärtigen in der neuerdings an die Groß-

mächte gerichteten Note die Entsendung einer internationalen Militärcommission zur Regelung der Streitigen Fragen vor, um so eine Situation zu vermeiden, welche die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten zur Folge haben müßte, und ersucht die Großmächte dem Vorschlage auszuführen.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ vom 12. d. M. zufolge soll die auf den Kriegszustand zu entsendende Commission zur Feststellung der Demarkationslinie aus den Militärbevollmächtigten Deutschlands, Russlands und Italiens in Wien und einem österreichischen Stabsoffizier bestehen.

Gegenüber der von bulgarischer Seite erhobenen Befürchtung, daß bulgarische Vorposten von serbischer Seite angegriffen worden, wird dem Risch aus constatirt, daß bulgarische Detachements oft in die Dörfer bei Bistritza eingebrochen seien, aber von den Einwohnern vertrieben wurden, ebmio sei es bulgarischen Einwohnern ergangen, welche in Wallachia geplündert hätten. Plänkleteien seien unermesslich, wenn die Bulgaren fernhin Freiwillige voranschickten; reguläre Truppen seien nicht beschossen worden.

Der serbische General Deschjanin meldet, er habe von dem Commandanten der Abtheilung bei Srocinifola folgenden Bericht erhalten:

Die bulgarischen Vorposten, welche fünf Kilometer von unseren Vorposten entfernt waren, rückten sich am 9. September auf 600 Schritte und begannen zu schießen. Wir amnoirten und bald rühte eine ganze Compagnie gegen uns an und erbrühte sich Feuer auf 300 Schritte. Das Geschütz bannerte eine halbe Stunde, worauf sich die Bulgaren zurückzogen. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt.

Die Londoner „Times“ vom 12. d. M. meint, die bulgarisch-rumelische Frage könne als thätig gelöst betrachtet werden. Die directen Unterhandlungen zwischen den verschiedenen europäischen Cabinetsen hätten dahin geführt, daß das Verlangen nach Herstellung des status quo ante in Drahmetien fallen gelassen sei; die Türkei würde von den Großmächten eingeladen werden, Commissäre zur Erzielung der Wünsche der Rumelioten zu entsenden, denen absondern auch die Wünsche zufallen solle, zu ermitteln, wie diesen Wünschen Nachsicht getragen werden könne. Nach Erledigung dieser Angelegenheit leitete der Kaiser werde dem neuen Status in Bulgarien die diplomatische Sanction Europas erteilt werden.

Die Gesellschaft vom Rothem Kreuz in St. Petersburg hat am Samstag wiederum 2 Sanitätszüge mit je 6 Militärärzten, 12 Chirurgen und 12 barmherzigen Schwestern nebst Lazarethmaterial nach Serbien resp. Bulgarien geschickt.

Ein schwer wiegendes Friedershsymptom ist jedenfalls der vom Haren dem General Durnovo erteilte Verweis. Die „Nov. Vrem.“ druckt denselben

Sache zum Ende kommt, einen erstenlichen Ausgang hätte sie nicht mehr nehmen können. Er will nach Italien reisen, um dort Genesung zu suchen, ich glaube gar nicht an seine Krankheit, ich vermute, daß er diese Reise nur macht, um uns aus dem Wege zu gehen.“

Erna blühte starr vor sich hin, ihre Augen füllten sich mit Thränen, die kleine Hand legte sich unwillkürlich auf das hüthlich pochende Herz.

„Was das Schicksal schickt, extrage!“ flüsterte sie nach einer langen Pause, dann lechte sie ihr Haupt an die Schulter des Bruders, in dessen Arm sie ruhie, und ein schwerer Seufzer entrang sich ihren Lippen.

„Hast Du ihn wirklich geliebt?“ fragte er leise. „Es war nicht tiefinnig, Alles beseligende Liebe, was ich für ihn fühlte, aber ich war ihm gut“, erwiderte sie, und ihre Stimme klang jetzt wieder fest und ruhig.

„Ich würde wohl mehr gelitten haben, wenn der Bruch plötzlich gekommen wäre, aber sein selbstames Benehmen hat mich ja allmählig auf ihn vorbereitet. Er hat ein gutes Herz“, aber einen schwachen unheimlichen Charakter.“

„Und diesen schwachen Charakter haben seine guten Freunde zu benutzen verstanden“, unterbrach Friedrich sie grollend. „Er ist gegen uns aufgehet worden, das entbede ich längst, und ich habe es ihm oft genug vorgeworfen.“

„Vielleicht haben diese Vorwürfe ihn erbittert!“ „Glaube das nicht, sie hätten ihn bekehren müssen, wie gut ich es mit ihm meine.“

„Und wer sollen diese Freunde gewesen sein?“ fragte Erna zweifelnd. „Ich wüßte Niemand, der aus Goh oder irgend einer anderen Ursache mich verleumden könnte.“

„Ich habe den Maler Geier stets im Verdacht gehabt.“

„Ah, dann weiß ich auch, wer ihm meinen Handel mit den Silbersteinen veranhat hat“, sagte Erna rasch,

(Nachdruck verboten.)

Wilde Vögen.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Der Apotheker war stehen geblieben, ein höhnischer Zug zuckte um seine Mundwinkel.

„Was hätte sie mir zu verzeihen?“ spottete er. „Nicht an mir, an ihr ist es, um Verzeihung zu bitten! Was soll ich den Zeuten sagen, wenn sie mich fragen, wie viel meine Braut täglich verdiene? Wenn ich selbst nur ein Tagelöhner wäre, könnte mir die Sache ziemlich gleichgültig sein, aber die Hüßfösten, die ich in meiner Stellung auf die Gesellschaft zu nehmen habe, gelten auch für meine Braut, ich darf nicht dulden, daß sie unter die Füße getreten werde.“

„Genug, übergenug!“ sagte Friedrich, sich erhebend. „Ich möchte Deiner Aufregung genü manches Wort zugute halten.“

„Das ist nicht nötig“, unterbrach ihn Wend, „ich weiß sehr genau, was ich gesagt habe und nehme kein Wort davon zurück, denn ich bin in meinem Rechte. Uebriqens werde ich Deiner Schwester heute noch schreiben, da ich nicht ausweichen darf, morgen, spätestens übermorgen, reise ich nach Italien, ich werde von dort wohl so bald nicht zurückkehren.“

Friedrich stand mit dem Hut in der Hand bereits an der Thür.

„So wünsche ich eine glückliche Reise“, sagte er mit mühsam erzwungener Nahe; dann ging er rasch hinaus.

Gohn und Goh tobten in seinem Innern, als er das Haus verlassen hatte.

Wie durfte dieser Mann es wagen, die Ehre Erna's in Zweifel zu ziehen?

Wie konnte er wider besseres Wissen diese tiefbeleidigende Verleumdung aussprechen?

„Dah, er hatte ja nur nach Gründen gesucht, um das verpöndete Wort zurücknehmen zu können!“

Und ihr Gründe genommen konnte Erna sich nur Glück dazu wünschen, daß die Sache dieses rasche Ende genommen hatte, der Bruch war ja unermesslich gewesen.

Es wurde allmählig wieder ruhiger in dem Innern Friedrich's, er hatte ja längst vorausgesehen, daß es so kommen würde, er wußte, daß auch Erna darauf vorbereitet war.

Erna errieth das Vorgefallene sofort, als sie in das Antlitz des heimkehrenden Bruders blühte.

„Du kommst von Josef“, sagte sie voll banger Erwartung, während er dem Paletot und die Handtasche ausleg.

„Ihr habt euch wieder schlimme Worte gesagt.“ „Es war nicht meine Schuld“, erwiderte er, indem er den Arm um sie schlang und sie zum Sopha führte.

„Ich war bei ihm, um ihn zu bitten, daß er uns heute Nachmittag b-lühe, die Nothwendigkeit einer ersten Unterredung mußte ja auch ihm einleuchten. Er schüßte wieder seine Krankheit vor, um meine Bitte abzulehnen zu können, und als ich ihm darauf erwiderte, daß wir ihn besuchen wollten, erging er sich in beleidigenden Bormüthen darüber, daß er von dem Verlust Deiner Handarbeiten nichts gemüßt habe.“

„Ich will die Worte nicht wiederholen, die er mir sagte, sie zwangen mich zu der Entgegnung, daß er Dich um Verzeihung bitten müße.“

„Und er“ fragte Erna mit gepreßter Stimme, als ihr Bruder eine Pause machte, um mit dem Taschentuch die nasse Stirn zu trocken.

„Aun, er will Dir schreiben, sein Brief wird die Entscheidung enthalten, die wir längst vorausgesehen haben. In Allem, was er sagte, lag das Bestreben, nach Scheidungsgründen zu suchen; so ist es denn besser, daß die

Wochenberichter. 12. December.

Table with 3 columns: Name of the institution, and two columns of numerical data representing financial or statistical figures.

Zustand der Magdeburger Börse vom 12. December 1855.

Table listing market prices for various commodities such as wheat, flour, and oil, with columns for item names and prices.

Marktwerte.

Detailed text report on market values, including prices for different grades of wheat, flour, and other goods, along with exchange rates and market conditions.

Börsennachrichten.

News and reports from the stock exchange, mentioning specific transactions, price movements, and market sentiment.

Text discussing the state of the Prussian railway system, including details about routes, schedules, and infrastructure developments.

Telegraphische Nachrichten.

Telegraphic news reports from various locations, including news about political events, local incidents, and international relations.

Familien-Nachrichten.

Family news reports, including announcements of marriages, births, deaths, and other personal events.

Hallischer Gages-Kalender.

Calendar listing various events, exhibitions, and public activities in Halle, including dates and locations.

Text providing information about the Prussian railway system, including details about routes, schedules, and infrastructure developments.

Repertoire der Leipziger Theater.

Theater repertoire listing plays and performances at the Leipzig theaters, including titles and dates.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Public notices and legal announcements, including information about government matters and private legal proceedings.

Text providing information about the Prussian railway system, including details about routes, schedules, and infrastructure developments.

Text providing information about the Prussian railway system, including details about routes, schedules, and infrastructure developments.

Text providing information about the Prussian railway system, including details about routes, schedules, and infrastructure developments.

Text providing information about the Prussian railway system, including details about routes, schedules, and infrastructure developments.

Text providing information about the Prussian railway system, including details about routes, schedules, and infrastructure developments.